

## Biberacher Kabaretttherbst Ein Zappelphilipp zerlegt den Essenswahn

in: Schwäbische Zeitung 22.10.2010 (Biberach), mit  
Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Der Mediziner Eckart von Hirschhausen, der Physiker Vince Ebert und nun der Biologe und Chemiker Philipp Weber stürmen die Brettl. Beim vierten Abend des Biberacher Kabaretttherbstes ging es mottogerecht um das alle Fernsehprogramme beherrschende TV-Thema Kochen.

Von unserem Redakteur Michael Hänssle

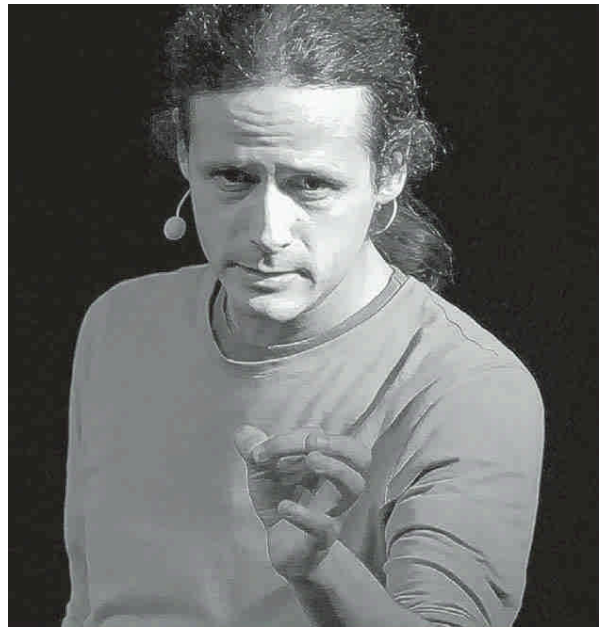
Verbraucherschutz zur humoristischen Kunstform zu erheben, hat sich der studierte Chemiker aus dem Odenwald gemacht. Offensichtlich hat Philipp Weber die politische Dimension erkannt. Sein aktuelles Programm „Futter“ startet er mit einem neuen Aspekt der Koch-Invasion: Selbst die Berliner Polit-Promis legen nun ein Kochbuch vor, mit dem der Sohn einer CSU-Kreisrätin einige Hobbyköche auflistet, wie die Berliner Führungskräfte Merkel und Webers FDP-Intimfeinde Brüderle und Westerwelle sogar doch Zeit finden, ihre Rezepte zwischen zwei Buchdeckel zu zwängen.

Interaktiv bittet er gleich darauf die Zuhörer im ausverkauften „Abdera“ zu einem kleinen Spielchen: Versteckt in einer REWE-Jutetasche liest er Zusammensetzungen von Tütensuppen-Verpackungen vor und bittet mit zu raten, was sich hinter explosionsgetrockneter Sellerie, reaktionsaromatisiertem Rindfleisch oder Monosodiumglutamat versteckt – ein Ratscherrentopf oder die urschwäbische Flädlesupp’.

Zu Höchstform läuft er bei seinem Sketch auf, als er als Single mit den geladenen Gästen Bernd, Jürgen und Petra eine Slow-Food-Gruppe zum gemeinsamen Kochen gründen will. Was folgt, ist eine unbeschreiblich komische Tischgesellschaft mit allerhand Ess-Phobien, deren Charaktere der 36-jährige Kabarettist mit wenigen Gesten und stimmlichen Varianten fein auf die Bühne zaubert. Da jagt eine Pointe die andere... (er) schmeißt mit komischen Ideen und harten politischen Fakten nur so um sich, um die Gags in eine Fundamentalkritik an unserem Lebensstil zu verwandeln. Weber kann unseren alltäglichen Essenswahnsinn brillant aufbereiten und die Zuhörer prusten lachend wie selten. „Uffschnitt“ statt Carpaccio

Der Odenwälder Philipp Weber nahm außerdem die Vegetarier und die „Körnerfresser“ auf die Schippe wie auch die internationale Gastronomie. So kann Weber mit dem Trendgericht Sushi sich nicht anfreunden: „Man will mir kalten Reis mit rohem Fisch als Delikatesse verkaufen, nur weil japanische Hausfrauen zu doof sind zum Kochen.“ Und warum, so fragt sich der Kabarettist, verwende man in Speisekarten kein deutsches Wort für „Carpaccio“? Des lieben Geldes wegen, lautet seine Antwort. Würde man odenwäldlerisch „Uffschnitt“ dazu sagen, wäre nämlich kein Gast bereit, einen so hohen Preis dafür zu bezahlen.

Um Viertel vor zehn schließlich, nach einem rund 100-minütigen Programm, stand die Odenwälder Gosch urplötzlich still. Doch das restlos begeisterte Publikum war damit nicht einverstanden. Nach zwei Extras bot der Wahl-Tübinger Philipp Weber am Ende sogar seine Baumwoll-Kochschürze mit dem Anmach-Aufdruck „Hola chicas“ zum Kaufen an.



Bildtext: Zur Bestform läuft der Odenwälder Schnellsprecher Philipp Weber auf, wenn er staubtrocken nachfragt, ob die Fusion-Küche eigentlich schon in Biberach angekommen ist? In München habe er in einer Döner-Bude folgendes Angebot gesehen: Döner, Pommes und Autozubehör. SZ-Foto: Schutz